

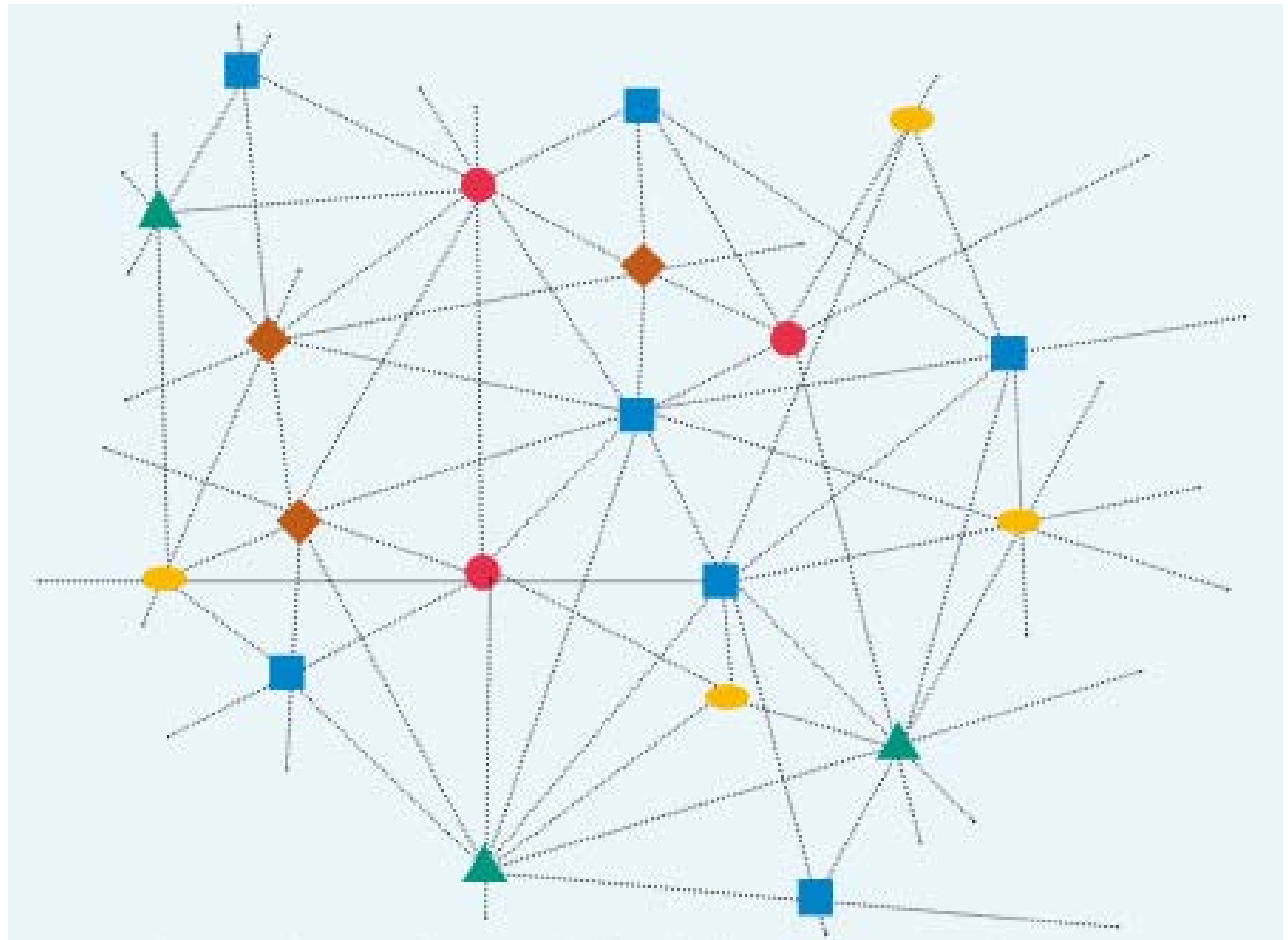
# Kirche am Ort

KIRCHE AN VIELEN  
ORTEN GESTALTEN

A yellow circle graphic containing the text 'Wandel möglich machen'.

Wandel  
möglich  
machen

Was meint  
Netzwerke bilden?



Die Kirche am Ort ist eine Kirche an vielen Orten.  
Alle kirchlichen Orte kommen in den Blick, ebenfalls alle ökumenischen und gesellschaftlichen Partner/innen.  
Im Blick sind auch pastorale Orte – also Orte, die für die Entdeckung des Evangeliums relevant sind.



Der Blickwechsel:

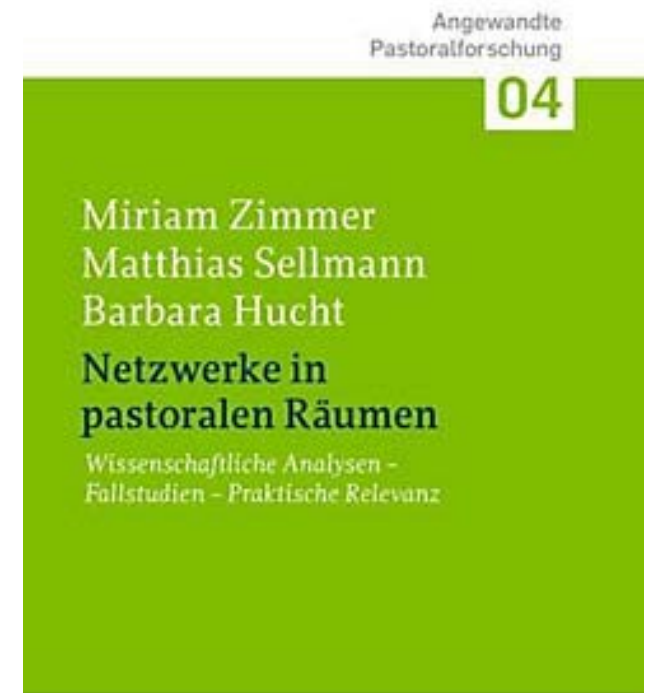
Von der konkurrierenden Vereinzelung zum Netzwerk Kirche im Lebensraum.

*Siehe Arbeitshilfe 2, Seite 44-49*

Die pastoralen Hoffnungen des Netzwerkgedankens:

„Pastoral als Modellierung von Netzwerkstrukturen überwindet in vielfacher Hinsicht das mental und strukturell dominierende Modell einer ekklesiozentristischen Gemeindeftheologie, indem sie das durch die Pfarreigrenzen gegebene Territorium für eine pastoralgemeinschaftliche Dynamisierung von Christsein erschließt“.

*Matthias Sellmann*



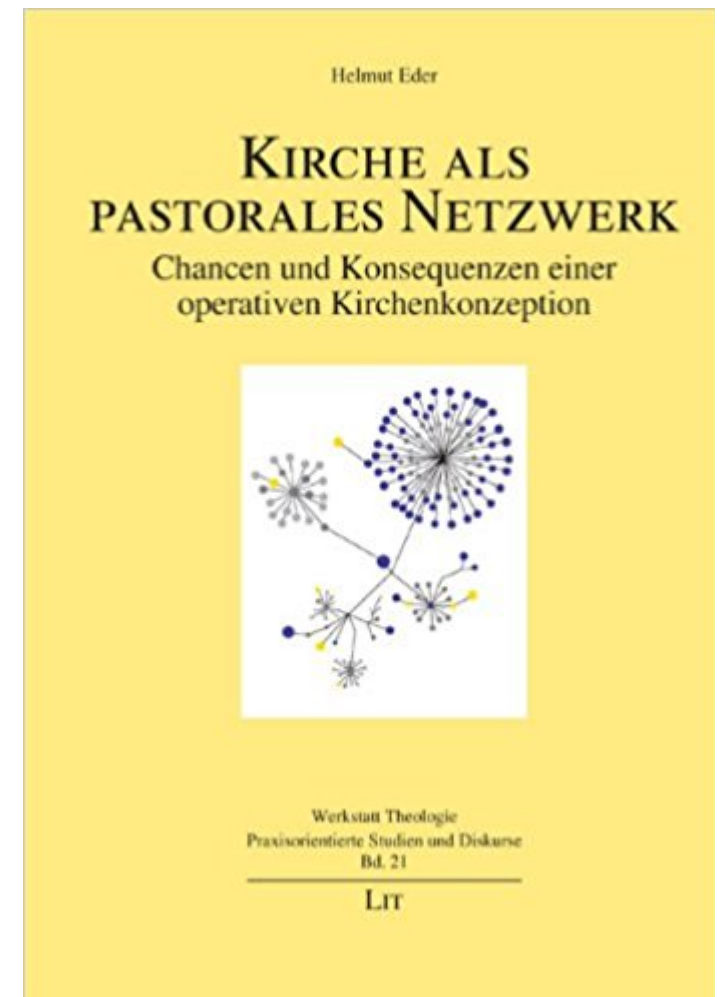
Neben der Überwindung der Vormachtstellung der Gemeinden sind mit dem Netzwerkgedanken die Hoffnungen verbunden,

- die hierarchisch festgefahrene Ordnung der Kirche um eine demokratische, eher ungeordnete Struktur zu ergänzen.
- mit den Lebenswirklichkeiten und Lebensorten der Menschen besser in Kontakt zu kommen.
- vom Modus der Konkurrenz in den der Zusammenarbeit und der Synergieeffekte wechseln zu können.



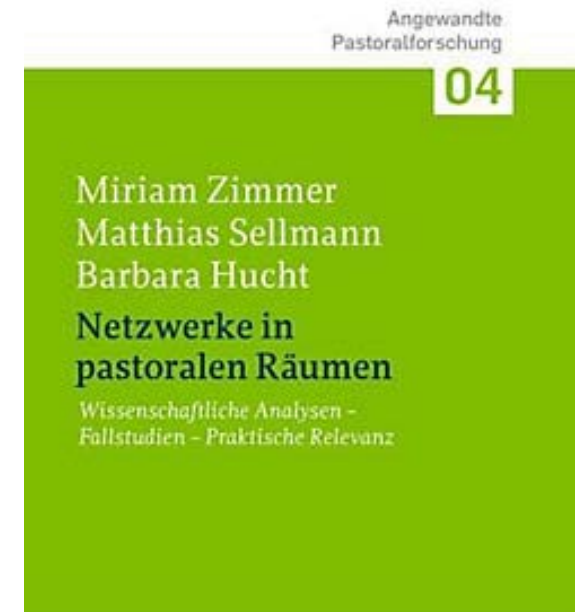
„Der milieupluralen katholischen Landschaft kann die Sozialform des Netzwerkes pluriforme Orte zur Verfügung stellen, an denen Menschen mit Lust und Interesse, ohne Angst und Vorbehalt sich dem Risiko freier und überraschungsoffener Begegnungen mit anderen und fremden Menschen stellen. Die gemeinsam neu zu entdeckenden und zu bestimmenden Orte können wie *Raststätten, Zwischenstationen oder Herbergen* sein auf dem Lebensweg suchender und sich orientierender Menschen“.

*Helmut Eder*



In der pastoralen Rezeption des Netzwerkbegriffs werden nicht sozialwissenschaftliche Konzepte integriert, sondern **metaphorisch Hoffnungen** formuliert. Die Hoffnungen zielen auf ein Auflösen der gegenwärtigen verkrusteten Strukturen, wobei mit sozialen Netzwerken Inhalte verknüpft werden, die per se nicht mit Netzwerken verbunden sind. Damit ein Netzwerk plural, dezentral, mobil, flexibel, innovativ und kreativ ist (alles in der Pastoral mit dem Netzwerk verbundene Hoffnungen), muss es als solches gestaltet werden. Es ist dies alles nicht von allein.

*Miriam Zimmer*



*Definition:*

Soziale Netzwerke (kirchliche oder pastorale Netzwerke sind soziale Netzwerke) sind **Beziehungsstrukturen zwischen Akteuren/innen**. Die Akteuren/innen als Knoten können identifiziert und beschrieben werden. Die Beziehungsstrukturen sind ebenfalls in ihrer Art benennbar und in Qualität und Stärke zu beschreiben.

Akteure/innen sind: einzelne Personen, Gruppen oder Organisationen, also handelnde Entitäten

„Die entscheidende Funktionsweise operativer Netzwerke ist der Modus des aktiven *Operierens* und nicht so sehr der Verfestigung von Strukturen“.

*Helmut Eder*





Die Beziehungsstrukturen können unterschiedlicher Natur sein, sind meistens von den Akteur/innen beeinflussbar und können beschrieben, dargestellt und analysiert werden (z.B. Kommunikations-, Informations-, Unterstützungsbeziehungen, hierarchische, finanzielle, partnerschaftliche Beziehungen).

d.h.

1. Netzwerke existieren **überall** (ohne Einrichtung und Gestaltung).
2. Es gibt **unzählige Netzwerke** in einem Raum oder einer Gruppe.
3. Soziale Netzwerkstrukturen sind **messbar und darstellbar**.
4. Netzwerken ist **neutral**, es kommt auf die Zielsetzung und Gestaltung an.
5. Es gibt **natürliche und künstliche Netzwerke** (z.B. Themennetzwerk, Quartiernetz, Branchennetzwerk).



### *Soziologische Bausteine:*

Netzwerke können als Gesamtnetzwerk oder als Egonetzwerk einzelner Akteure analysiert werden.

### *Messungen im Netzwerk / Forschungsgegenstände:*

**flow** (wie schnell etwas im Netzwerk kursiert, was Aussagen gibt über Position, Zugang zu und Kontrolle eines Akteurs)

**density** (Netzwerkdichte)

**Zentralitätsmaße** (Zentralität von Netzwerkknoten – je zentraler desto mehr Handlungsoptionen)

**strong ties** (starke Verbindungen = Kontakt- und Kommunikationshäufigkeit) **und weak ties** (schwache/lose Verbindungen)

**bridges** (Brücken – gerade schwache Verbindungen werden zu Brücken zwischen in sich stark verbundenen Gruppen)

**strukturelle Löcher**

**individuelles Handeln im Netzwerk**

**Vertrauen und Kooperation als Basis für Beziehungen und wie sie entstehen**

**Netzwerkrollen** (stellen die Verbindung von personenbezogenem Beziehungsverhalten.

Netzwerkposition und Funktionsbeschreibung dar  
z.B. Vorreiter, Gatekeeper, Provider, Servicestelle, Projektleiter,  
Multitasker/in im Nahraum, organisationale Bezugsposition,  
persönliche Begleiter/in)



### *Pastorale Netzwerke*

sind **Beziehungsstrukturen zwischen Akteuren/innen**, die nicht oder nicht nur in starken Bindungen zur Gemeinde stehen.

Sie beziehen sich auf den **sozialen Raum** und nicht auf den Binnenraum der Kirche.

Pastorale Netzwerke brauchen **Zielsetzung und Gestaltung**, sie sind nicht per se „gut“.

Pastorale Netzwerke leben von **schwachen Bindungen**: sie können mehr Umweltinformationen verarbeiten und Komplexität besser ausbalancieren, gerade weil sie sich flüchtiger, episodischer, projekthafter, unpersönlicher und schneller verbinden.

Pastorale Netzwerke brauchen **Netzwerkkompetenz**, die Akteure aus/in Gemeinden nicht unbedingt mitbringen.



## *Netzwerkkompetenz*

### Fachkompetenzen:

Merkmale sozialer Netzwerke kennen

Netzwerk-Erhebungs-Kompetenz (identifizieren, interviewen, dokumentieren)

Netzwerk-Analyse-Kompetenz (Netzwerkstrukturen analysieren)

Netzwerk-Visualisierungskompetenz (Software, Graphiken, Bilder)

### Humankompetenzen:

Allgemeine Kontaktfreude und Interessiertheit

Netzwerk-Selbstkompetenz (eigenes Netzwerkverhalten kennen)

Rollenflexibilitätskompetenz (Positionsanforderungen kennen und eigene Lernpotenziale kennen und verfolgen)

### Soziale Kompetenzen:

Kooperationskompetenz

Netzwerkmoderationskompetenz

Netzwerkkoordinationskompetenz

Vermittlungs- und Beratungskompetenz

*Nicht alle müssen alles können!*

### *Ziele pastoraler Netzwerke*

Die Ziele bleiben, realistische Sicht und Netzwerkkompetenz müssen hinzukommen.

„Anstatt sich in den einander ausschließenden Polaritäten von parochialen und nichtparochialen Strukturen zu verfestigen, gilt es, **beide Organisationsformen füreinander fruchtbar zu machen**“.

*Helmut Eder*

*Bernhard Spielberg* empfiehlt, **Netzwerke von verschiedenen „Experimentierorten“**, „an denen neue Wege und Formen der Kirche erfahren und erprobt werden können. Es braucht Feldversuche nicht Freilandmuseum“.

Kirche als Netzwerk kann **Zwischen- und Übergangslösungen auch strukturell** zulassen. Die gleichzeitige Ungleichzeitigkeit und das Provisorium sind positiv zu bewerten und zu gestalten.

*Alfred Jäger*



Zahlreiche **Beispiele** fürs Netzwerken als Kirche und über die Kirche hinaus finden sich in der Online-Broschüre AN VIELEN ORTEN. Wir sind Partner in der Kirche am Ort.

[www.Kirche-am-Ort.de](http://www.Kirche-am-Ort.de)

